

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der G. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 222

Neuenbürg, Donnerstag den 23. September 1920

78. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 22. Sept. Wie wir hören, beabsichtigt die französische Regierung zur Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen einen Generalkonsul in Stuttgart zu bestellen, dem nach Art. 279 des Versailler Vertrags die Reichsregierung (Auswärtiges Amt) das Exequatur ohne weiteres zu erteilen hat. Auch in anderen deutschen Städten z. B. in Karlsruhe und Frankfurt, sind seit dem Friedensschluß französische Konsulate wieder bestellt worden. Vor dem Krieg war Frankreich bekanntlich durch einen Konsul und Bizekonsul in Stuttgart vertreten. Mit der Frage einer diplomatischen Vertretung hat die Errichtung eines Konsulats, das vielmehr lediglich der Pflege wirtschaftlicher Beziehungen zu dienen hat, nichts zu tun. Die Ernennung hat gewiß auch noch politische Bedeutung. Man muß sie in Zusammenhang bringen mit der Entsendung eines französischen Gesandten in München. Politische Absichten der französischen Regierung werden aber beim wärt. Volk keinen Boden finden, auch wenn die französische Fahne auf dem Generalkonsulat in Stuttgart hochgehogen wird.

München, 21. Sept. Das Rathaus erlebte gestern tumultuarische Szenen, wie sie in diesem Hause bisher wohl noch nie dagewesen sind. Es handelte sich darum, daß der Stadtrat den Ausschußbeschluss gutheißend sollte, der für das Landesbewohnerschaftsrecht zur Verhängung des Festplatzes die Abfindung einer städtischen Deputation zum Fest und die Stiftung von 500 Mark vorseht. Die radikalen Stadträte, unterstützt durch mehrheitssozialistische Mitglieder, wandten sich in unqualifizierter Weise gegen diesen Beschluss und fanden auch auf den Galerien gleichgestimmte Elemente, die einen tobenenden Lärm vollführten, sobald die Galerie geräumt werden mußte. Die unqualifizierte und das Ansehen der Stadt München entwürdigende Szene endete damit, daß die Radikalen und ein Teil der Mehrheitssozialisten den Saal verließen und dann der Ausschußantrag von den bürgerlichen Parteien angenommen wurde. Wenn ein Vorgang, dann hat diese letztere Szene die unbedingte Notwendigkeit der Einwohnerversammlung erwiesen.

Saarbrücken, 22. Sept. Eine Konferenz der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten und Gemeindevorsteher des Saargebietes in Saarbrücken richtete an die Reichsregierung den dringenden Antrag, das gegen seinen Willen für 15 Jahre losgerissene Saarland vor der wirtschaftlichen Abhängigkeit von dem Mutterlande tunlichst zu bewahren. Das Saarland sei deutsch und wolle deutsch bleiben, redne aber auf deutsches Entgegenkommen. An die Saarregierung wurde ein scharfer Protest gegen die Massenausweisungen gerichtet, ihre Zurücknahme gefordert und die nur zeitlich unterbrochene aber unauf lösbare Zugehörigkeit des Saargebietes zu Deutschland betont.

Berlin, 22. Sept. In Berliner politischen Kreisen entzündet man sich zu der Uebernahme der französischen Präsidentschaft durch Millerand einwöchigen eines weiteren Kommentars. Man sieht in der Berufung Millerands seine Kaltstellung und erwähnt aus französischen Kreisen, daß man dort die Politik Millerands gegenüber der Entente, als ein Fiasko bezeichnet. Es ist Millerand nicht gelungen, das Gleichgewicht zwischen England und Frankreich herzustellen. Man erwartet von seinem Nachfolger, daß er in dieser Beziehung wirksamere Arbeit leistet. Die Nachfolgefrage für den Volsen des französischen Kabinettspräsidenten interessiert Berliner politische Kreise insofern nur mäßig, als man sich vorläufig keinerlei Verbesserung in den deutsch-französischen Beziehungen verspricht.

Berlin, 21. Sept. Beside über die Neuorganisation der Arbeitslosen- und Arbeitsvermittlungsdienste, Schlichtungsorganisation und Gebührenden werden zurzeit von der Reichsregierung vorbereitet. — Vor dem Landgericht 1 findet heute vor mittig der Prozeß gegen den Trilokolorfabrikanten, den Wohlgeleit Paul Kremenski statt. Kremenski hat, wie bekannt, am 14. Juli von dem Gebäude der französischen Botschaft die Fahne, die aus Anlaß des französischen Nationalfeiertages gehißt worden war, heruntergeholt. — Der Oberpräsident von Preußen wartet vor Aufhebungen gegen in Deutschland wohnende Polen, da die Deutschen in Polen aus solchen Anlässen vermehrt Blätter ausgelegt sind.

Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Eisenbahnern.
Dalle, 22. Sept. Ueber einen Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Eisenbahnbeamten auf dem Bahnhof Vitterich meldet die „Hollische Allg. Zeitung“: Als auf dem Bahnhof Vitterich verbotswidrig die Arbeiter die Gleise überschritten, wurde sie von den Eisenbahnbeamten festgenommen. Die Arbeiter riefen darauf ihre Kollegen zu Hilfe, die auch sofort in Stärke von 200 Mann anrückten, das Eisenbahngelände fürmten, die Fenster und Einrichtung zerstörten und die Festgenommenen befreiten. Vor kurzem hatte die Eisenbahndirektion mit der Einstellung der Arbeit geendet, wenn die Forderungen zwischen Arbeitern und Eisenbahnbeamten nicht aufhörten.

Ein oberhalblicher Weirat.
Deuten, 22. Sept. Der Weirat bei der Internationalen Kommission in Oveln auf Grund des Deutener Abkommens ist gestern gebildet worden. Er besteht aus sechs Polen, zwei Zentrumsvorstellern, einem Demokraten, zwei Sozialdemokraten und einem Volkspartei. Deutscherseits gehören dem Weirat u. a. ein Bäcker, ein Reichstagsabgeordneter Erhardt, Reichstagsabgeordneter Franz, Gewerkschaftssekretär Brisch, Sozialist Dr. Hoch und Landrat von Prochulien.

Ausland.

Sien, 22. Sept. Wie der Korrespondent der Telegraphen-Union aus zuverlässiger Quelle erzählt, ist mit dem Anschlag Bolens an die Iogen, „eine Entente“ vorläufig nicht zu rechnen. Dagegen stehen die Verhandlungen mit Ungarn über dessen Eintritt in den südosteuropäischen Bund günstig.

Rom, 21. Sept. Von den 300 von den Arbeitern besetzten italienischen Fabriken waren bis Montag 160 geräumt worden. Die Räumung vollzog sich vielfach ohne Störung. In Mailand und Turin sogen radikale Arbeitergruppen nach Verlassen der Fabriken mit roten Fahnen durch die Straßen und brachten Hochrufe auf die Revolution und auf die proletarische Revue mit aus.

London, 21. Sept. Ein Junkspruch Tischschereins an Titwinow lautet: Lloyd George, der die Friedensverhandlungen mit Ausland abgebrochen hat, darf sich nicht wundern, wenn er bald eine große bolschewistische Bewegung gegen Großbritannien in Asien bemerkt. Auf dem Kongreß der Arbeiter in Wafu hat Sinowiew den heiligen Krieg gegen den Imperialismus erklärt.

Neuworf, 22. Sept. Die Postämter erhielten die schriftliche Ankündigung, daß heute alle Postämter der Stadt und des Staates Neuworf in die Luft gesprengt würden.

Kapp will nach Amerika.
Kopenhagen, 21. Sept. Der Führer des Märzputsches in Deutschland, Geheimrat Kapp, befindet sich nach wie vor in einem stillen Det Schweden und ist bisher nicht in der Öffentlichkeit hervorgetreten. Er hat einige Zeit mit Selbstverleugungen zu kämpfen gehabt, da seine Verhaftung in Deutschland, die zwar unter der Verwaltung seines Sohnes stehen, von der deutschen Regierung kontrolliert werden. Mittlerweile ist ihm eine Schwende in der ungefährlichen Höhe von einer halben Million von ostpreussischen Bewohnern zugegangen. Kapp soll die Absicht haben, im kommenden Frühjahr nach Amerika überzusiedeln, um dort eine Vortragsreise über die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland zu unternehmen. Da er gebürtiger Amerikaner ist, braucht er mit Einreiseschwierigkeiten wohl kaum zu rechnen.

Genen und Malmehy sind entlassen.
Brüssel, 22. Sept. Gestern mittig 12 Uhr donnerten die Kanonen und erklangen die Huden, um die Einverleibung Genens und Malmehy in Belgien zu feiern. Im neuen belgischen Gebiete wurden Feste veranstaltet, bei denen auch verschiedene belgische Minister anwesend waren.

50 Jahr-Gedenkfest in Rom.
Rom, 21. Sept. Bei der 50-Jahr-Gedenkfest auf dem Kapitoll bereite die Menge dem König herzliche Kundgebungen. Am Nachmittag bewegte sich ein Zug von circa 100 000 Menschen nach der Vorstadt Via. Die Fahnen der befreiten Städte wurden von der Menge begeistert begrüßt.

Zur amerikanischen Präsidentschaftswahl.
Neuworf, 22. Sept. Der demokratische Präsidentschaftskandidat Cox richtete einen Aufruf an alle Normannen zur Unterstützung des Völkervertrages. In diesem heißt es: Wir sind die Kinder Gottes und dürfen nicht immer an unseren Selbstgedanken, sondern müssen sorgsam auf unser geistiges Leben achten. Angesichts des himmlischen Vaters sollen wir Kriege vermeiden und weiteres Blutvergießen vermeiden. (Ob den schönen Worten wohl die Taten folgen! Schriftl.)

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
Neuenbürg, 22. Sept. (Gemeinderatssitzung vom 21. Sept.) Kundsch wurden in Anwesenheit der Herren Geistlichen beider Konfessionen Armenjahren erledigt. In Sachen der Beschaffung von Wohnungen wird nunmehr nach ausgiebiger Aussprache über die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Beschaffung und unter Berücksichtigung der finanziellen Leistungsfähigkeit und der wirtschaftlichen Lage beschlossen in dem Dintergebäude bei der Kaufmännischen und im Dachstuhl des Armenhauses je 2 Wohnungen einzubauen und den Stadtbaumeister mit Ausschreibung der Pläne und Kostenvoranschläge zu beauftragen. Kaufmann Franz Andras lag seit längerer Zeit darüber, daß dem Keller seines Hauses Wasser aus einem Riß, Schacht und einer Röhre, Dungsle in der Mühlgasse flüßte. In Anwesenheit desselben und des Stadtbaumeisters wird die Sachlage besprochen und vom Gemeinderat beschlossen, dafür zu sorgen, daß die betreffende Dungsle entweder abgedichtet oder aufgestellt und überflutet wird. Zum Vortrag kommt die Beschwerde des Gewerbevereins betreffend den Betrieb im fädt. Elektrizitätswerk. Daraus wird die Versicherung des 1. Vorsitzenden Blach verlesen und im Anschluß daran die Beschwerde besprochen. Der Gemeinderat beschließt den Gewerbeverein zu einer Befreiung des Betriebs und Ausflärung über die Ursachen der Störung zu einer Sitzung des Ausschusses für das Elektrizitätswerk im Wert selbst einzuladen. Vom Gemeinderat wird gewünscht, daß die Schlüsselbrücken mit Autos nur im langsamen Tempo und mit nicht über 150 Jtr. Gesamtbelastung befahren werden. Die bezügliche Bekanntmachung des Stadtschultheißenamts wird demnachst erfolgen. Die neue Straßennach Waldrennach wird anfangs nächster Woche dem Verkehr übergeben werden. Sodann kamen noch kleinere Sachen zur Erledigung, u. a. wurde die neueste Aufschrift des Herrn A. Schmidt, Kommerzienrats, betreffend Eisenbahnen-Nachwafferrast, vorgetragen und daraufhin, mit Rücksicht auf den Ton der Aufschrift, Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. Zum Schluß wurden Rechnungssachen der Stadtpflege erledigt und die Sitzung um 10 1/2 Uhr geschlossen.

Kapfenhardt, 18. Sept. Der kommende Sonntag wird zum ersten Mal turnerisches Leben hier finden. Der Vorsitzende Turntag hat für seine Jugendturner eine Ganturnfahrt auf die Höhen des Schwarzwaldes vorgesehen und Kapfenhardt als Zielort und Ort für Abhaltung eines Wettkampfs vorgesehen. Der hiesige Turnverein wird sich natürlich redlich Mühe geben, seinen Gästen einige angenehme Stunden zu bereiten. Es sind alle Vorkehrungen getroffen, daß sowohl der Wettkampfsplatz wie die Unterfunkstätten dem Orte Ehre machen. Die treue Mitarbeit an der Turnfahrt von Seiten des Turnvereins Kapfenhardt hat die Gausleitung veranlaßt, die Ganturnfahrt hierher zu leiten.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Sept. (Ein Dankeschreiben an die Postbeamten) In einem Erlaß spricht Präsident Richter den Beamten, Angestellten und Arbeitern der Post seinen Dank und volle Anerkennung für ihre pflichtgetreue Haltung während des Generalstreiks aus. Dieser Dank und diese Anerkennung wird besonders auch auf die Angehörigen der Verkehrswehr, die den Schwab des Betriebs, sowie der Gebäude und Arbeitsstätten der Vertung übernommen hatte, ausgedehnt.

Stuttgart, 22. Sept. (Die Kartoffel- und Obstpreise in Württemberg.) Wie wir hören fand gestern im Ernährungsministerium unter dem Vorsitz von Ministerialdirektor Rau eine Besprechung mit Vertretern der Landwirtschaftlichen Organisationen und Vertretern der Verbraucher über die Preisbildung bei Kartoffeln und Obst statt. Man einigte sich dabei auf einen Kartoffelpreis von 20-24 Mark und auf einen Obstpreis von 30-35 Mark. Die Preise sollen fürs ganze Land Geltung haben. Die Regierung will sich nachdrücklich für die Einhaltung der Preise einsetzen und auch dafür, daß die Landwirte Dünge mittel zu mäßigen Preisen erhalten.

Stuttgart, 22. Sept. (Steigende Döfelpreise.) Infolge des Sinkens der Valuta ist im Döfelpreis eine Steigerung eingetreten. In den letzten Tagen wurden Preise von 2200 bis 2600 Mark für den Zentner erzielt.

Wurzach, 22. Sept. (Großfeuer.) Am hellen Nachmittag 1/4 Uhr ist in der Scheuer und Stallung der Wirtschaft zur Krone des Bräumeisters Schäfer ein Brand ausgebrochen, der in den ersten Minuten rasche Nahrung fand und das städtische Gebäude, wo auch Wurzacher Landwirte verschiedene eingekauft hatten, im Dandumdrehen in Asche legte. Man nimmt als Entstehungsbursache Ueberhitzung des Futters an. Sehr gefährdet war der Benzinschuppen der Antiohalle. Der Schaden wird auf 80 000 Mark geschätzt, der durch die Versicherung nur zu einem kleinen Teile gedeckt ist. Es kostete viele Mühe, eine Weiterverbreitung des Feuers zu verhindern. Die Fabrik wurde geborgen, das Vieh war auf der Weide.

Konnenbach O.A. Lettnang, 22. Sept. (Kausububen.) Ein Bauer wurde durch einen Brief ohne Unterschrift aufgefordert, 10 000 Mark bei einem bestimmten Baum niederzuliegen. Sonst würde ihm mit Brandstiftung und Vergiftung des Viehs gedroht. Es gelang bald, die zwei Briefschreiber zu ermitteln, und ins Amtsgerichtsgefängnis Lettnang einzuliefern. Die noch nicht 20 Jahre alten Burschen, zwei Schuhmachergesellen, und viel zu bald strenger Justiz erwachsen, sog. Orantububen.

Habensbürg, 22. Sept. (Auch eine Erzungenschaft.) Raub und Diebstahl bilden auch bei uns im Oberland das beliebteste Gewerbe. Auf einem größeren Hofgut kam es neulich zu einem förmlichen Feuergefecht zwischen den Angestellten des Hofes und einer Rote von Ueblieden, die erst nach langer Dint- und Verschikerei zum Abzug gezwungen wurden. Wenn es so weiter geht, verfallen wir in die Gedränge des wilden Westens von Amerika oder der Balkanbölzer, wo der Bauer sein Gewehr umhängt, wenn er zur Arbeit geht.

Reinsfurt, 22. Sept. (Ein gefährlicher Eindringling.) Am Sonntag abend etwa 8 Uhr trat in die Wohnung des Landwirts Wilhelm Leuer in Reinsfurt ein gut gekleideter jüngerer Mann ein. Er rief den Anwesenden (Leuer und Sohn) mit vorgehaltenem Revolver zu: „Ich brauche Geld. Wenn Ihnen das Leben lieb ist, so geben sie mir Geld.“ Der Sohn tat, als ob er das Geld holen wollte. Im selben Augenblick kam sein Bruder dazu. Dieser schlug nun ohne weiteres auf den Vater ein, während der erstere diesem den Revolver zu entreißen versuchte. Unter den Dreien entkam ein regelrechtes Handgemenge. Der Täter, der noch einen Schuß abfeuerte und dem es gelang, die Erdkammer zu zertrümmern, konnte sich losreißen und entkam leider in der Dunkelheit unter Jurisdiktion seiner Räube und Gesichtsmaske.

Rom Oberland, 22. Sept. (Zum abgetöbten.) Die Schmalbäuerin machte sich auf den Weg in die Oberamtsstadt. Es war Dienstag und Wochenmarkt. Eigentlich sollte sie ihren „Markt“ — es waren 100 Eier — dem Kommunalverband bringen; aber der besahlte so schlecht, und eine ihre bekannte Familie gab anderthalb Mark für das Stück, was den Anschlag gab. Unterwegs im Wald ging die Schmalbäuerin, von der man wußte, wo sie ihre Eier hinanzutragen pflegte, etwas abseits und ließ ihren Korb solange auf dem Fußweg stehen. Als sie wieder kam, war der Korb verschwunden. Aber nach 8 Tagen hing er leer an ihrer Haustür und wies nur folgenden Reitel: „Wäuerin, die Eier sind gut ausgehoben. Du wirst mich zwar nicht eben loben, denn alle Liebessmähle ist umsonst, daß Du die Eier wieder bekommst. Den Korb will ich Dir lassen, daß Du mich nicht füllst lassen. Spielt Du aber nochmals Schieber, mein Wort darauf, ich komme wieder.“

Friedrichshafen, 22. Sept. (Die Stadtschultheißenwahl.) Am nächsten Sonntag findet hier die Stadtvorstandswahl statt. Nur zwei Bewerbungen sind eingegangen, die aber nicht in Betracht kommen können. Die politischen Parteien haben sich deshalb nach einem neuen Bewerber umgeschaut und das Amt dem Bürgermeister Dr. Emerich in Ueberlingen angetragen. Dieser hat jedoch noch keine bindende Zusage gegeben, die Wahl anzunehmen. Aus der Bürgerschaft heraus ist nun in letzter Stunde noch eine Kandidatur, die des Ratsschreibers und Rechnungsrats Schnidder von hier aufgestellt worden.

Zur Erhöhung der Vieh- und Fleischpreise.
Aus landwirtschaftlichen Kreisen wird geschrieben: Die landwirtschaftlichen Organisationen haben feinerseits das Ernährungsministerium darauf aufmerksam gemacht, daß bei einer Viehdreiherrabsetzung die Folge sei, daß das Schlachtvieh in die Nachbarländer, besonders nach Baden, verschoben werde. Die damals ausgesprochene Befürchtung hat sich bewahrheitet. Nun wird aber in Kreisen der Händler und Metzger die Schuld auf den Bauern geschoben. Die Viehpreise, welche von Seiten des Ernährungsministeriums festgesetzt wurden, wurden von Seiten des Viehverwertungsverbands eingehalten und trotz diesen herabgesetzten Viehpreisen hat die Viehverwertungsorganisation in den ersten Markttagen bis zu 800 Stück Vieh nach Stuttgart geliefert. Die Händler haben den Landwirten außer den Höchstpreisen 400 Mark und mehr, nicht nur für Großvieh, sondern auch für Kleinvieh an Tein Geld geboten und haben sogar in manchen Bezirken das Vieh, welches für den Genossen-

Anzeigerpreis:
die einpolige Zeit, oder deren Raum 60 f. bei Ausfuhrerteilung durch die Reichsdruckerei 45 f. extra.
Kleinere Zeit 1.50 f. bei größeren Aufträgen entsprechend Rabatt, der in Folge des Papierpreises zeitlich wech.
Schluß der Annahme tagen.
Preisnehmer Nr. 4.
Für teile. Anträge mit feinerlei Gewähr übernommen.

Kriegsschiffe.
zwischen den frangl. ein Uebereinkommen deutschen Kriegsschiffe. Königsberg, dozerhörer, Italien die m. „Strasburg“ und
Bruchleidenden sei ganz besonders auf Sohn in heutiger
hmader!
lufe verkaufe ab
aller Art
Pforzheim,
quend.
ädchen,
abändern wollen, tatische
Zuschneiden
der Meisterin.
täglich.
ablid, Olgastr.
onikas
er den halben Preis, Prechtige 8bäufige von in der Harmonika-fer & Pohner in
nterriecht von Meister-
ne neue eingetauscht
mpfohlen von : : :
hotter,
hotter,
wegkies,
Antransport auf
erk, Enzberg.
Berkauf.
orb 730x600mm
tr. Nr. 1780.—
e mit 4edigem
5 Jtr. Nr. 2775.
end Nr. 2680.—
und doppelwirkender
nth, Calw,
annen,
gesucht.
ungefährtem Abfuhr-
Raifenbach,
nd, Karlsruhe i. B.
L. Nr. 300
p. Nr. 180
t. 518
n u. Sode Nr. 483
als-Nr. 424
1025
1975

schaffungsverband angeliefert war, und welches in Stuttgart zum ...
der abgenommen. Die Händler haben bei diesem Vieh, welches
in Stuttgart verkauft haben, in den letzten Tagen tatsächlich
Wied verkauft, dies erklärt sich dadurch, daß man landw.
landes Stimmen hört, daß die Viehhändler 3 Millionen Mark
zurückgestellt hätten, um die Viehverwertungsorganisation, eine
landwirtschaftliche Organisation, aus der Welt zu schaffen. Al-
erdings hört man, daß die Viehhändler erklärt haben seien,
daß sie diese 3 Millionen im Laufe eines halben Jahres wieder
gewinnen würden. Nun haben es die Viehhändler, unterstügt
von Regiern, an einem Tag fertig gebracht, was den land-
wirtschaftlichen Organisationen unmöglich gewesen wäre. Es
wurden die Vieh- und Fleischpreise erhöht. Was die Schließun-
gen von Vieh nach Baden anlangt, so kann dies allerdings nicht
bewundern, nachdem bekannt wurde, daß ein Händler einen
badiſchen, hohenzollerischen und einen württembergischen Vieh-
handelsverein in der Hand hat. Das gut angelegte Mandat ist
dem Viehhändler gegliedert und sie haben schon heute die Ge-
trüge, welche sie für das in letzter Zeit nach Stuttgart gelieferte
Vieh verloren hatten, durch den einen Markt wieder mehr als
gewonnen. Die landwirtschaftl. Organisationen verlangten von
der Stadtverwaltung, daß dieselbe 14 Tage vor Erhöhung der
Viehpreise der Öffentlichkeit dies mitteilen müßte. Die Händler
waren die Stärkeren. Sie haben ihren Willen sofort durch-
gesetzt. Wir Landwirte sind keine Feinde des realen Handels,
aber derartige Mandate werden wir in Zukunft mit allen uns
zu Gebote stehenden Mitteln bekämpfen. Die Verbraucher mö-
gen sich diesfalls bei den Viehhändlern und Regiern bedanken.
Wenn die Landwirte einmal derartig erbresslich vorgegangen
wären, so hätten sich alle über den Wucher der Landwirte auf-
geregt.

Verbandsrat der Hausbesitzer.

Im großen Saal des Rathauses in Ulm begann am Ron-
tag der Verbandsrat des Landesverbandes württ. Haus- und
Grundbesitzervereine. Auch ein Vertreter des Reichsarbeitsmi-
nisteriums nahm daran teil. Der Verbandsvorsitzende, Archi-
tekt Knorr (Weilbronn), sprach in längerer Ausführungen über
die Stellung von Grundbesitzern für die Berechnung von Miet-
zinsen unter besonderer Berücksichtigung der Württ. Steuerge-
setzgebung. Er empfahl dabei zur Wertung des Hausbesitzes
nach dem heutigen Stand 30 Prozent auf den Kapitalwert von
1914 zu schlagen und als Miete 4 1/2 Prozent dieses erhöhten
Wertes festzusetzen. Weiter bezeichnete er es als angemessen,
die Kosten für die äußere Unterhaltung der Gebäude mit 1 1/2
Prozent des Mietzinses dem Mieter anzubilligen. Die Kosten
für die Unterhaltung des Gebäudeinneren müßte der Mieter
ganz tragen. Nach all diesen Vorschlägen wurde die Miete
heute auf 9 1/2 Prozent aus dem Schätzungswert der Gebäude
von 1914 festgelegt werden müssen, wobei die Mieten eine Er-
höhung um 40, 50, 60 und 100 Prozent zu erfahren hätten. Bei
rückwirkenden Steuern und Abgabenerhöhungen würde die Um-
legung zu vier Fünfteln auf die Mieter zu empfehlen sein.

Der Vorsitzende des Zentralverbandes, Justizrat Dr. Blau-
mert (Spandau), nahm Stellung zum neuen Mietrechtsgesetz
und zu den Grundbesitzern über Bemessung der Mietpreise.
Grundsätzlich des Mietrechtsgesetzes hielt er eine Zustimmung un-
ter folgenden Voraussetzungen für angängig:

1. Die Anerkennung der durch Knorr (Weilbronn) dargeleg-
ten, berechtigten Forderung des Hausbesitzers; 2. die gleich-
zeitige Aushebung von Stadt und Land; 3. die Befreiung der
Verpflichtungen der Vermieter, lediglich auf die Abgabe einer
Erklärung über die Miete; in keinem Fall dürfe der Ver-
mieter als Abgabenschuldner angesehen werden; 4. die Verwen-
dung des Zinsaufkommens sei klar zum Ausdruck zu bringen,
Bausparzinszuschüsse seien auch dem privaten Unternehmen zu-
gänglich zu machen; 5. aus den Steuererleichterungen dürfe
keine Umwandlung der Zwischsteuer in eine Aufwandsteuer
ergehen; 6. befreit von der Steuer müßten die ohne Bausparzins-
zuschüsse errichteten Neubauten bleiben.

Am übrigen war der Referent der Meinung, daß mit dem
Gesetz kann etwas erreicht werde. Die Reichsgrundbesitzer über
Bemessung der Mietpreise unterzog der Referent einer eingehenden
Erläuterung. Abgelehnt wurde die im Gesetz festgelegte
Tätigkeit der Mieterauschüsse. Gegen die Festlegung eines
einheitlichen Satzes für Unterhaltungskosten für das ganze
Land wurden Bedenken geäußert. Das Gesetz dürfe auf die
seit 1918 errichteten Neubauten ohne Bausparzinszuschüsse nicht
angewendet werden. Die Mietsforderung vorbehaltlos bezahlter
Mieter solle nicht zulässig sein. Gegenüber den Entscheidungen
der Mietpreisprüfungämter wurde Verunsicherungsmöglichkeit verlangt,
und die Angliederung der Mietpreisprüfungämter an die Gerichte
mit unabsehbarer Richter als Vorhänden für unbedingt nötig
erklärt. Das Anlegen von Mietbüchern sei unüberwindlich.
Das Gesetz solle zunächst für die Dauer von 2 Jahren ein-
geführt werden.

führt werden. In der Aussprache erklärten verschiedene Red-
ner das Gesetz für einen Unfuss.

Baden.

Forstheim, 22. Sept. Das hiesige Schöffengericht befaßte
sich mit einer grobangelagten Silberdieberei, an der der Kauf-
mann Gg. Mayer und der Kaufmann Hans Dix von hier, so-
wie mehrere andere beteiligt waren. Die Angeklagten hatten
neun Zentner Silber verschoben. Gg. Mayer erhielt vier Mo-
nate Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe, Dix 3 Monate Ge-
fängnis und ebenfalls 50 000 Mark Geldstrafe, während die üb-
rigen Angeklagten je sechs Wochen Untersuchungshaft und Geld-
strafen von 20-30 000 Mark erhielten.

Forstheim, 22. Sept. Zum Abbruch der Gatinger Schiffs-
brücke wird dem „Vorab. Anz.“ mitgeteilt, daß jetzt auch die
in deren Bereich gelegenen, meist teuer erworbenen Grundstücke
wieder verkauft werden sollen. Könnte man nicht hier wenig-
stens auf dem linken Ufer Kleinbauten erstellen? Das ganze
Zielungsunternehmen soll langsam abgebaut werden. Der
Bald ist hin, das Geld ist hin, der schön (?) Plan ist anstei-
nend auch hin.

Karlsruhe, 22. Sept. Mit der auf 1. Oktober stattfindenden
Veränderung der Reichswehr auf 150 000 Mann wird nunmehr
endgültig auch die Aufhebung der Garnison Karlsruhe zur
Tatsache. Das hier noch liegende 1. Bataillon des Reichswehr-
Schützenregiments Nr. 113 wird am Donnerstag, 23. Septem-
ber in der Frühe die badiſche Landeshauptstadt verlassen und
zunächst nach Dellbronn kommen. Dort wird aus dem Karlsru-
her und dem schon seit längerer Zeit in Dellbronn garnisonie-
renden 2. Bataillon des badiſchen Reichswehr-Schützenregi-
ments 113 ein Bataillon gebildet das Anfang Oktober nach
Weinheim in Garnison kommt. Das Bataillon bildet einen Be-
standteil des für Baden zuständigen einzigen Infanterie-Regi-
mentes, das sich auf die Garnisonen Konstanz, Tübingen und
Weinheim verteilt. Am Mittwoch, 20. September verläßt so-
dann auch die hier noch anwesende Schwadron badiſche Kavale-
rie unsere Stadt, sodas sich alsdann in Baden innerhalb der
50-Kilometer-Zone kein Militär mehr befindet. In den weiter-
en Kreisen der Bevölkerung sieht man die letzten Reichswehr-
truppen mit Bewauern von hier scheiden, die in ersten Zeiten
Kunde und Ordnung in der Stadt antracht erhielten. Soffent-
lich können in besseren Zeiten bald wieder badiſche Truppen in
der Hauptstadt des Landes ihren Einzug halten.

Heberlingen, 21. Sept. In der letzten Gemeinderatsitzung
stellte Bürgermeister Dr. Emerich mit, daß ihm von allen Ver-
einen der Stadt Heberlingen die Stelle des Stadtschulthei-
sen dort angetragen worden sei, daß er sich jedoch noch nicht
endgültig entscheiden habe, ob er die Wahl, wenn sie auf ihn
falle, annehmen werde.

Heidelberg, 20. Sept. Wie berichtet kürzlich über die
Vieheerkrankung zweier jungen Leute aus Wiesbaden auf dem
Heiligenberg. Wie das „Heidelb. Tgl.“ nun erzählt, ist das
17-jährige Mädchen, das damals Blutüberfrönte eine ganze Nacht
bei der Leiche ihres Geliebten gelegen hatte, nehm in ataba-
mischen Krankheitszustand ihren schweren Verletzungen erlegen.
Die hiesige Behörde wird durch eine Zeitungsausschnitt er-
lösend informiert. Ein Mitglied des hiesigen Stadttheaters
sucht nämlich für sich und seine Familie einen alten Eisenbahn-
wagen zur Unterkunft zu mieten.

Vermischtes.

München, 22. Sept. Am Montag kürzte das Postauto-
mobil zwischen Vepus und Erding mit dem Kabinenwagen
um. Mehrere Passagiere wurden schwer, fünf leichter verletzt.
Die Schwerverletzten wurden in das Krankenhaus in Erding
eingeliefert. Eine Pionierkompanie schickte nach dem Unfall
die erste Hilfe.

Der 1000. Eisenbahnwagen Krupp's. Nachdem im Novem-
ber v. J. Krupp die ersten Eisenbahnwagen an die Staatsbahn
abgeliefert hatte, konnte am 9. September der 1000. Güterwagen
die Werkstätte verlassen und dem Verkehr übergeben werden.
Gewiß ein berechtigtes Zeichen für den ungebrochenen Arbeits-
willen und der raschen Anpassung der Kruppleitung.

Güter, der nach Basel fuhr, erzählt im „Schw. M.“: Auf
dem Bahnhof merkt man schon den Grundungsuntertrieb. Das
Restaurant rechnet natürlich nach Franken und die Preise freun
bis zur Umrechnung (1 Fr. = 7 Mk.) ganz annehmbar aus.
Aber nachher! — So kostete das Telefongespräch in Basel
25 bis = 2 Mark! Ein „te komplet“, bestehend aus Tee, Marmelade,
Butter, h. Wärmelade, Dörren, Semmel — schön
weiß, 2 Fr. (= 14 Mark!) — Derrliche kalte Platte — Schinken,
Kohlraben, keine Wurst — 3.50 Fr. (= 25 Mark!) — Wurst,
Friedensschwarzbrötchen, das Stück 10 Cts. = 70 Pfg. In
Baden war einfach alles. — Vor dem Volkswindismus herrscht
in der Schweiz eine noch größere Furcht als bei uns — merkt-

würdigerweise soll er drüben schon viel mehr um sich ge-
haben als in Deutschland. Die Arbeitslöhne sind natürlich
ebenfalls sehr gestiegen, ein Tagelöhner bekommt 15 Fr. im Tag,
vielleicht Einführung des Achtstundentags. Arbeiten und Repara-
turen kommen sehr teuer, im Salutarverhältnis teurer als bei
uns, so daß man sich aufs notwendigste beschränkt. Somit ist
die Wohnungsnot auch groß, Zwangseinmietung, niemand
wird verdrängt; gebaut wird sehr wenig. In den größeren
Städten sind seit Frühjahr Einwohnerwehren gebildet, wie
früher so befeindeten Kurorte und Sommerfrischen im Ober-
land. Engadin, am Vierwaldstätter See usw. Neben der
ein noch geringerer Fremdenverkehr als während des Krieges.
Der Engländer reist zurzeit wenig, die Regierung soll große
Schwierigkeiten machen, für uns Deutsche ist eine Schweizer-
reise unerschwinglich — und auch den Franzosen, Italienern
und anderen Nationen geht es mehr oder weniger ebenso, für
die Schweiz ist die hohe Valuta ein Fluch geworden.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 22. Sept. Der Abg. E. Reichle (Soz.) hat
folgende kleine Anfrage im Bundtag eingereicht: Ist dem
Staatsministerium bekannt, daß der Reichsarbeitsminister
die Arbeiterfahrkarten zu beilegen beabsichtigt? Was ge-
denkt das Staatsministerium zu tun, um eine Aufhebung der
Arbeiterfahrkarten zu verhindern?

Stuttgart, 22. Sept. In einer Sitzung des Bezirks-
betriebsrats der Oberpostdirektion wurde eine Entschließung
einstimmig angenommen, daß zur Verbütung von Ent-
lassungen männlicher Hilfskräfte alle Frauen und Arbeiter
von Beamten und Arbeitern, die im Vollverdienst stehen,
baldisig zu entlassen sind. Zunächst soll eine freiwillige Auf-
forderung zum Rücktritt an diese gerichtet werden. Sollte
der Aufforderung nicht Folge geleistet werden, so werde von
der Oberpostdirektion oerlingt, daß sie die wirtschaftlich
starken Beamtinnen auf 1-2 Jahre zur Disposition stellt,
um für die anderen Beamten Aufsteigsmöglichkeiten zu
schaffen. Auf den Schiedsämtern sollen künftig nur Kriegs-
invaliden verwendet werden.

München, 22. Sept. Reichsminister a. D. Gothein
wollte am Dienstag in München einen Vortrag über das
Interesse von Handel und Industrie an der Friedensbewegung
halten. Wie in Nürnberg wurde auch in München der
Vortrag bedauerlicherweise gestört, so daß der Redner schließ-
lich auf Durchführung seines Vortrages verzichtete.

Bochum, 22. Sept. Der Jahresabschluss des Bochumer-
Vereins für Bergbau und Stahlfabrikationen weist einen
Rohgewinn von 26,6 Millionen auf. Nach Abschreibungen
in Höhe von 9,1 Millionen bleibt ein Reingewinn von
17,5 Millionen Mark. Der Verwaltungsrat beschloß vorzu-
schlagen, eine 15%ige Dividende (gegen 5% im Vorjahr zu
verteilen, eine Million Mark der Beamtenpensionskasse und
eine Million dem Arbeiterverband zu überweisen und 2,5 Mil-
lionen auf neue Rechnung vorzutragen.

Gotha, 23. Sept. Anlässlich einer Versammlung des
Gothaischen Bauernbunds kam es zu großen Kundgebungen
der Arbeiterklasse. Die Arbeiter forderten, daß der Preis
für Kartoffeln nicht über 20 Mark pro Zentner betragen
dürfe. Der Bauernbund sagte dies sofort zu.

Jena, 23. Sept. Auf die beiden Kassenboten der Firma
Karl Zeiß, die von der Reichsbank 800 000 Mark Lohnge-
ber abholten, wurde gestern mittag ein Raubüberfall verübt.
Der Plan wurde aber verraten und die Verbrecher fest-
genommen.

Dresden, 23. Sept. Das Landgericht hatte entschieden,
daß das Amnestiegesetz sich nicht auf die sogenannten Hölz-
gardisten erstreckt. Auf die Beschwerde der Verteidigung
stellte jetzt das Oberlandesgericht Dresden das Verfahren
gegen alle Hölzgardisten, ausgenommen die Brandstifter, ein.

Dresden, 23. Sept. Gestern sind der Arbeitsminister
Held und der Wirtschaftsminister Schwarz nach Berlin ge-
fahren, um mit den zuständigen Reichsstellen wegen der Be-
teiligung der sächsischen Industrie an den Aufträgen für die
Wiedergutmachung zu verhandeln.

C. sagt nicht! denn alles was geschieht
Geschicht nach weitem Rat und ewigen Gesetzen.
Wenn er schwacher Blick auch nicht das Treiben sieht.
Meinger.

Unter Fremden.*)

Von Otto Ruppins.
(Nachdruck verboten.)

Ein finsterner, schwerer Himmel lag über der Häuser-
masse einer der blühenden Städte der Südstaaten Nord-
amerikas, so, daß die Gaslichter in den endlosen schnur-
geraden Straßen kaum ihren nächsten Umkreis zu erhellen
vermochten und die dunkeln, schweigenden Gebäude in
unerkennbare Fernen hinaus zu wachsen schienen. Es
war schon spät; nur dann und wann noch Klang durch
die Stille ein verschwindendes Wagengerassel oder das
Lachen einer verspätet heimkehrenden lustigen Gesellschaft,
während in langen Zwischenräumen raschen Schritts ein
einzelner Fußgänger, vorsichtig sich von den Häusern
entfernt haltend, den Seitenweg entlang eilte.

Da bog um die Ecke einer der breiten Straßen eine
dicht verschleierte weibliche Gestalt, hielt schon ihren Schritt
an und schien auf ein ihr nachfolgendes Geräusch zu
hören, um dann fliegenden Schrittes und scheinbar un-
bestimmt um die eingeschlagene Richtung den sich vor
ihre aufstrebenden Weg zu verfolgen und erst als sich ihrem
Blick ein noch erleuchtetes Kellertal gezeigt und sie
einen Blick durch die unverhüllten Fenster geworfen hatte,
blieb sie stehen, atemlos schließend, und dann wie unent-
schlossen bald durch die erhaltenen Scheiben, bald in die
eine Straße hineinblickend.

In diesem Augenblicke öffnete sich die Glastür des
*) Die Erzählung spielt in der Zeit, da in den nord-
amerikanischen Südstaaten noch die Sklaverei blühte.

Lokals, um eine kräftige, untersehte Figur in langer
Schöhenjacke und groben, leinwandenen Beinleidern, die sich
in den Schößen der Farben Stiefeln verloren, hindurch
zu lassen. Pfeisend schritt der Mann die kurze, feinerne
Treppe hinauf und prallte hier leicht vor der Frauen-
gestalt zurück, welche einen raschen Schritt nach dem Ein-
gange getan hatte.

„Um Gotteswillen, Sie,“ begann die letztere in ge-
kräftigem Englisch, ihren Schreier halb zurückschlagend,
„können Sie mir nicht sagen, wo das Unionhotel ist?
Ich habe mich in der Stadt verloren und finde niemand,
der mich zurückweist.“

Der Angeredete maß die Sprecherin einen Augenblick
vom Kopfe bis zu den Füßen, und ein eigentümliches
Lächeln plitt dann über das derbe, noch jugendliche Gesicht.
„Verstehe verdammt schlecht Englisch, Miß,“ sagte er,
„und nach Ihrem Unionhotel werden Sie wohl wo anders
suchen müssen, als hier. Es ist übrigens schon ziemlich
spät dazu!“

„O, so verstehen Sie Deutsch!“ rief sie eifrig, in
ein reines Hochdeutsch überspringend, als habe sie nur
den ersten Teil seiner Antwort vernommen, und schien
jetzt erst aufmerksamer die Gestalt des vor ihr Stehenden
zu überfliegen, „ich möchte Sie herzlich bitten, nur eine
kurze Strecke mit mir zu gehen, bis ich nicht mehr fehlen
kann; ich bin mit Nähe nur den größten Unannehmlich-
keiten aus dem Wege gegangen.“

„Kenne das, Kind!“ erwiderte der andere, mit einem
halben Lachen sich zum Gehen wendend, „solche Unan-
nehmlichkeiten passieren eben nur nach New York. Es tut
mir ordentlich leid, daß Sie so häßlich Deutsch sprechen
können!“

„Noch einen einzigen Augenblick!“ rief die Fremde,
welcher plötzlich der Sinn der erhaltenen Antworten klar
geworden zu sein schien, während es sichtlich wie ein ner-
volles Zittern ihren Körper überlief, „ist nicht eine Frau
hier unten?“

„Eine Frau?“ erwiderte der junge Mann, sich, wie

von ihrem Tone betroffen, zurückwendend und nochmals
ihre ganze Erscheinung musternd, die trotz ihrer Einfach-
heit eine tadellose Eleganz zeigte, „eine Frau ist nicht
hier, aber wollen Sie mir wohl sagen, was Sie so spät
auf der Straße zu tan gehabt? — es ist kaum eine Zeit
zum gemächlichen Spazierengehen!“

„Mein Gott,“ erwiderte jene, als dränge sie gewalt-
sam einen Tränenstrom zurück, und schlug den Rest ihres
Schleiers beiseite, „ich bin vor einer Viertel- oder einer
halben Stunde, ich weiß es selbst kaum mehr, mit dem
Dampfer angekommen und habe den Gepäckmann, der
mich nach dem Unionhotel führen sollte, in der Dunkelheit
verloren; nachher ist mir von mehreren Männern der
Weg vertreten worden, ich habe mich in eine Nebenstraße
gestürzt und gelaufen, irgendwo einen Schutz zu finden,
die Menschen haben aber meine Spur nicht verlassen, bis
ich alle Richtung verloren —“ sie hielt inne, als wolle die
Erinnerung ihre Fassung überwältigen.

Der Mann warf einen prüfenden Blick auf das
schwarzumrahmte bleiche Gesicht, in welchem die innere
Erregung noch aufste, und trat einen halben Schritt
näher. „Wohl, Miß, so habe ich wohl eine Dummheit
gemacht, und nichts für ungut!“ sagte er zögernd, „bei
der Nacht hat sich aber der Mensch vor Fiebermäulen zu
hüten! — Unionhotel!“ setzte er hinzu, mit der Hand
unter seinen grauen Filzhut fahrend, „wenn Gott nicht
besser weiß, als ich, wo es ist, so sieht es schlimm mit
ihm aus, und nebenbei,“ fuhr er fort, einen plötzlich
niedergesetzten Regentropfen von der Hand schneidend,
„wird's keine fünf Minuten dauern, so bekommen wir ein
Bad ohne Bestellung, wenn wir bis dahin nicht ein Unter-
kommen für Sie finden können. Gleich um die zweite
Ecke von hier ist etwas wie ein Hotel, freilich nicht sehr
vornehm; ich denke aber, es wird Ihnen wenigstens ein
reinliches Nachtsquartier geben.“

„Aber mein ganzes Gepäck ist nach dem Unionhotel
gegangen!“ unterbrach sie ihn unerschütterlich
(Fortsetzung folgt.)

meine um sich greifende...
kommt 15 Fr. im Tag...
Arbeiten und Repara...
Verhältnis teuer als bei...
beschränkt. Somit ist...
beimietung, niemand...
In den größeren...
wehren gebildet, die...
merikanischen im Bereich...
See usw. Neben 1000...
während des Krieges...
Regierung soll große...
eine Schweizer...
Franzosen, Italiener...
er weniger ebenso, für...
geworden.

ten.

E. Reichle (Soz.) hat...
eingereicht: Ist dem...
Reichsverkehrsminister...
absichtlich? Was gen...
eine Aufhebung der...
Sitzung des Bezirks...
eine Entschliessung...
Beratung von Ent...
Frauen und Wähler...
Vollverdienst stehen...
eine freiwillige Auf...
sicht werden. Sollte...
werden, so werde von...
sie die wirtschaftlich...
zur Disposition stellt...
Kündigungsmöglichkeiten zu...
künftig nur Kriegs...

er a. D. Gothein...
Vortrag über das...
Friedensbewegung...
in München der...
der Redner schließ...
verzichtete.

schluß des Vordruck...
ifikationen weist einen...
Nach Abschreibungen...
Reingewinn von...
rat beschloß vorzu...
5% im Vorjahr zu...
Pensionskasse und 2,5 Mil...
der Versammlung des...
großen Kundgebungen...
eten, daß der Preis...
von Jeatner betragen...
ort zu.

lassenboten der Firma...
1000 Mark Lohngeber...
überfall verurteilt...
die Verbrecher fest...

richt hatte entschieden...
die sogenannten Höly...
de der Beteiligung...
oben das Verfahren...
die Brandstifter, ein...
der Arbeitsminister...
arz nach Berlin ge...
ellen wegen der Be...
n Aufträgen für die

und noch mehr...
roß ihrer Einfach...
ne Frau ist nicht...
was Sie so spät...
kaum eine Zeit

bränge sie gewalt...
ung den Rest ihres...
Bierdeckel oder einer...
mehr, mit dem...
Geschäftsmann, der...
in der Dunkelheit...
den Männern der...
eine Nebenstraße...
Schutz zu finden...
nicht verlassen, bis...
sime, als wollte die

n Blick auf das...
elchem die innere...
halbem Schritt...
eine Dummheit...
er zögernd, „bei...
Niedermaßen zu...
mit der Hand...
wenn Gott nicht...
es schlimm mit...
einen plötzlichen...
Hand schneidend...
bekommen wir ein...
nicht ein Unter...
um die zweite...
freilich nicht sehr...
wenigstens ein

dem Unionhotel...
ig

Magdeburg, 23. Sept. Gestern fand eine Protokollversammlung statt, in der sich die Redner scharf gegen die hohen Kartoffelpreise wandten. Die Gewerkschaften wurden aufgefordert, in einen Sympathiestreik einzutreten, falls die Eisenbahnen sich zu einem Ausstand entschließen sollten.

Magdeburg, 22. Sept. Der Oberpräsident hat heute nach eingehenden Verhandlungen mit Vertretern der Behörden, der Kommunalverbände und der Beamten- und Arbeitererschaft an die Reichsregierung einen Antrag gestellt, den Erzeugerhöchstpreis für Kartoffeln auf 20 Mark festzusetzen, sowie strenge und hohe Bestrafungen für Uebertretungen des Höchstpreises gefordert.

Berlin, 23. Sept. Der diesjährige Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei soll vom 23. bis 27. Oktober in Hannover stattfinden. Der Vorstand der Partei und deren Fraktionen im Reichstag und in der preussischen Landesversammlung haben zu der Frage der Neuwahlen in Preußen die Entschliessung angenommen, dem veränderten Mehrheitswillen des preussischen Volkes durch schnelle Festlegung von Landtagswahlen Rechnung tragen zu lassen.

Berlin, 22. Sept. In der heutigen Berliner Stadtverordnetenversammlung wurden bei der Wahl des Oberbürgermeisters 107 Stimmen für den bisherigen Oberbürgermeister Wermuth und 50 Stimmen für den früheren Oberbürgermeister von Strassburg, Dr. Schwander, abgegeben. Die Deutschnationalen waren im Saal nicht anwesend.

Berlin, 22. Sept. Wie wir aus dem Reichsernährungsministerium erfahren, ist der Kaffee-Einfuhrverein ermächtigt worden, die zur Einfuhr zugelassene Kaffeemenge auf das Doppelte zu erhöhen. Außerdem ist eine beschränkte Menge zur sofortigen Einfuhr freigegeben worden. Die oblige Freigabe der Kaffee-Einfuhr glaubt das Reichsministerium nach wie vor nicht vorzuziehen zu können, zumal im Interesse der Finanzwirtschaft die Einfuhr auf die wichtigsten Nahrungsmittel beschränkt bleiben muß.

Berlin, 22. Sept. Das preussische Staatsministerium hat heute beschlossen, die Reichsregierung zu ersuchen, beim Völkerbundrat gegen die Angliederung der Kreise Capen und Malmedy an Belgien im Hinblick auf die hierbei bezugene Verletzung des Artikels 34 des Versailler Friedensvertrags Rechtsverwahrung einzulegen. — Der Unterstaatssekretär im württ. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Beckersabteilung, Högler, ist zum Ministerialdirektor ernannt worden. — Der Koberleger Arzemski, der am 14. Juli die Exillore von der französischen Botschaft in Berlin herunterholte, wurde zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. — Der „Vorwärts“ richtet an die Arbeiter und Parteigenossen die dringende Mahnung, die Entwaffnung sichern zu helfen. Der Parteivorstand müsse über die Sabotage des Entwaffnungsganges laufend unterrichtet werden. — Die Reichsinfanterie erklärt, daß die Sperre der Eisenbahnen im Westen über die Kartoffeltransporte als beigelegt gelten könne. Das Eisenbahnbetriebsamt in Minden teilt mit, daß dort keine Kartoffeltransporte aufgehalten wurden. — In der Nähe des Bahnhofs Sontra in Hessen-Rassau stießen auf einem Güterzug auf der Fahrt losgerissene Güterwagen auf einen andern Güterzug, wobei über 50 Güterwagen zertrümmert und vier Eisenbahnbremsen gelöst wurden. — Die Unabhängigen in Halle, Erfurt, Magdeburg, Gotha, Jena und Suhl erklärten sich für den Anschluß an die Dritte Internationale. — In Lublinitz wurde, einer Meldung der „Post“ folgend, das Mitglied der berechtigten Sozialbande, der Pole Grynka, der den Oberbürgermeister Wätzin ermordet hat, verhaftet. — In Kallies (Pommern) ist der Fabrikbesitzer Abraham in seinem Kontor von drei Männern erschossen worden, die die herbeigekommene Gendarmerie zur Herausgabe des Geldes aus dem Kassenkranz nötigten.

Rönigsberg, 22. Sept. Der Abtransport der etwa 5000 über die ostpreussische Grenze getretenen und in Ostpreußen internierten Russen nach dem Innern des Reichs ist bis auf kleine zu Aufräumungsarbeiten zurückbehaltene oder infolge von Erkrankungen nicht transportfähiger Reste vollendet.

Krakau, 22. Sept. Ogalizien fordert von der Friedenskonferenz in Niga die Unabhängigkeit des ostgalizischen Staates.

Klagenfurt, 22. Sept. Die Prügelfurten, die allabendlich in Tätigkeit treten, hatten es diesmal auf das österreichische Mitglied des Distriktsausschusses von Roslegg, Dr. Kaltenegger, abgesehen. Als dieser abends mit seinem Auto, an dem die rotweisse Kärntener Flagge wehte, in St. Jakob hielt, wurde aus dem Dorf zweimal auf ihn geschossen. Während sich darauf Kaltenegger auf dem Gehöft eines Deutsch-Kärntners aufhielt, überfielen Wanden sein Automobil und raubten die Kärntener Fahne. Die Bevölkerung befürchtet, daß die Südslaven durch fortgesetzten Terror, der an den letzten Tagen vor der Abstimmung verhängt werden soll, erreichen wollen, daß niemand in der ersten Zone zur Abstimmung zu gehen wagt.

Paris, 23. Sept. Die Wiedergutmachungskommission ermächtigt zur Veröffentlichung folgender Erklärung: Bis zum 16. September 1920 wurden von Deutschland insgesamt 1 944 565 Bruttoregistertonnen Schiffsraum abgeliefert. In dieser Zahl sind auch die kleinen und die Segelboote enthalten.

Paris, 22. Sept. Die Völkervertragskonferenz nahm gestern den Bericht des Generals Lerond über die Ereignisse in Ostschlesien entgegen. Der General gab eine ausführliche Darstellung und überreichte gleichzeitig eine Reihe von Noten, die ihm von Deutschland zugegangen waren. — Clemenceau hat gestern Paris verlassen, um sich nach Indien zu begeben.

Paris, 23. Sept. Nach einer Havas-Meldung aus Brüssel rechnet man damit, daß die Finanzkonferenz etwa vierzehn Tage dauern wird. Die ersten Tage sollen zur Ausarbeitung der Geschäftsordnung verwendet werden. In den 33 Delegationen sind ungefähr 150 Personen vertreten.

Mailand, 22. Sept. Der „Avanti“ meldet, daß die italienische Regierung vom Kommandanten von Fiume die unverzügliche Auslieferung des Dampfers „Cognet“ samt

der Ladung verlangte, der vor einigen Wochen von den Legionären d'Annunzios gelapet wurde. Wenn der Dampfer nicht zurückgegeben werde, werde über Fiume die Blockade verhängt und zu anderen Repressalien gegriffen.

Eine Kundgebung Hindenburgs.

Generalfeldmarschall von Hindenburg veröffentlicht folgende Kundgebung: Während meiner mehrwöchigen Knechtsarbeit von Hannover sind mir gütlich der Erinnerungstage von Lauenburg und Sedan, sowie aus mehreren vaterländischen Veranlassungen zahllose Grüße zugegangen. Überallhin besonderer Dank zu senden, geht über meine Kräfte. Ich bitte daher, dies hiermit allgemein tun zu dürfen. Das aus allen Schreiben und Telegrammen sprechende freimütige Bekenntnis zum Vaterland, der Stolz auf dessen einstige Größe und die mir freundschaftlich entgegengebrachte wohlwollende Stimmung haben mir unsäglich wohl getan. Gen. von Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Veranlassungen über den Reichshaushalt.

Berlin, 22. Sept. Am nächsten Montag beginnen im Reichsrat die Beratungen über den Reichshaushalt für 1920, die etwa 14 Tage dauern werden. Nach Erledigung des Reichshaushalts für 1920 wird sich der Reichsrat mit dem Reichshaushalt für 1921 zu beschäftigen haben, den man, wenn es irgend geht, bis zum 1. April 1921 parlamentarisch erledigen will. Der Reichshaushalt für 1921 gewährt ein erschwerendes Bild. Für 1919 beliefen sich die Ausgaben auf 17 Milliarden, für 1920 werden sie die Höhe von 30 Milliarden erreichen. Für einen großen Teil dieser Ausgaben ist Deckung nicht vorhanden.

Die Kabinettskrise behoben.

Berlin, 22. Sept. Die angekündigte Kabinettskrise tagte heute nachmittag unter Vorsitz des Reichspräsidenten von 4 Uhr bis 8 Uhr abends. Gegenstand war die Finanzlage des Reichs. Das Minderheitsgehalt des Finanzministers Fricke nur nebenbei eine Rolle. Mit Rücksicht darauf, daß im Kabinett eine völlig einseitige Auffassung über die Finanzlage herrschte, lag für Dr. Wirth keine Veranlassung vor, sein Minderheitsgehalt aufrecht zu erhalten.

Sehr ausgiebig wurde über die Finanzlage des Reichs gesprochen. Zu Grunde lag eine ausführliche Denkschrift des Reichsfinanzministers, die die ausbleibenden Belege gab für die furchtbare Situation, in der das Reich sich befindet. Es war der einmütige Wille des Kabinetts, daß die verabschiedeten Steuergesetze unbedingt durchgeführt werden. Von einer Abschwächung des Reichsnotopfers kann demnach keine Rede sein. Um aus dem Reichsnotopfer in beschleunigter Form Geldmittel zur Verfügung zu stellen, soll ein besonderer Gesetzentwurf eingebracht werden. Es wurde dann im einzelnen das Finanzprogramm der Zukunft durchgesprochen. Sämtliche tendenziöse vermeintliche Ausgaben sollen unterlassen werden. Auch bei den Beamtenbefolgungen soll über den bisherigen Rahmen nicht hinausgegangen werden. Das bedeutet also ein Stehenbleiben bei dem sogenannten Referenten-Entwurf. Zur Sozialversicherungsfrage wurde beschlossen, daß das Reichsversicherungsministerium nunmehr umgehend einen Gesetzentwurf über die Sozialversicherung des Bergbaus einbringen soll.

Berlin, 23. Sept. Das Ergebnis der gestrigen Sitzung des Kabinetts geht dahin, wie der „Vorwärts“ schreibt, daß das Kabinett zusammenbleibt und sich den Vorschlägen des Reichsfinanzministers Dr. Wirth entsprechend zu tief einschneidenden finanz- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen entschließt. Die Nachricht, daß die Abgabe einer Juwelenantike auf dem Programm des Reichsfinanzministers steht, ist unrichtig. Sie ist von ihm nicht vorgeschlagen und von dem Kabinett nicht beschlossen worden, sondern wird allenfalls als weiteres weiteres Mittel in Reserve gehalten. Der Gesetzentwurf über die Sozialversicherung des Bergbaus soll binnen kürzester Frist zu erörtern sein. Die Sozialdemokratische Partei wird sich anmerklich prüfen in der Absicht, nicht von vornherein eine verneinende Politik zu treiben, sondern etwas Positives aufzuzeigen zu bringen, das der Gesamtheit kommt. Dr. Wirth hat auf der ganzen Linie gefügt und geht mit einer beschränkten Stellung aus der Kabinettskrise hervor. Das Kabinett ist ihm völlig auf dem Wege gefolgt, von dem er sich Rettung verspricht. Die Parteien werden nicht umhin können, das gleiche zu tun. Es handelt sich um die letzten Schicksalsfragen unseres Volkes, bei deren Lösung sich keine Partei der sachlichen Verantwortung entziehen kann.

Berlin, 23. Sept. Die deutschen Finanzminister sind telegraphisch zum 29. September nach Berlin berufen worden.

Sozialdemokratie und Reichsregierung.

Berlin, 22. Sept. Die „F. H.“ hatte heute mittag allerlei Mitteilungen über die Stellung der Sozialdemokraten zur Regierung und die Schonzeit, die diese ihr angeblich bis zum Herbstjahr nächsten Jahres zu bewilligen bereit seien, aufzutischen gewagt. Der „Vorwärts“ stellt fest, daß an dem Gerücht kein wahres Wort sei. Weder der Parteivorstand noch der Zentralvorstand hätten irgend welche offiziellen oder nicht offiziellen Verhandlungen geführt. Wichtig sei nur, daß die Partei keine Ursache habe, ihre gegenwärtige Taktik zu ändern, die darin bestehe, die Führung der Reichsgeschäfte bis auf weiteres den bürgerlichen Parteien zu überlassen.

Der Zerfall der USPD.

Berlin, 22. Sept. Die „Köte Fahne“ hatte heute früh einen Aufsatz der Linken der USPD, gebracht, der ihr von den Unterzeichnern Ernst Däumig zugeschickt worden war. Der Aufsatz wandte sich unter mancherlei Angriffen auf die anderen Führer der USPD, gegen die Verlegung des Parteitags auf den 12. Oktober. Die „Arbeit“ stellte heute abend fest, daß dieser Aufsatz nicht zugegangen sei, daß sie erst durch die „Köte Fahne“ von ihm Kenntnis erhalten hatte, und daß diese Befürchtungen über unerhört in der Partei gewesen sei. Jedenfalls ist die Zerbröckelung der USPD, damit offiziell geworden. Däumig, Adolf Hoffmann, Koenen und Stöcker gehören der USPD, man nicht mehr an.

Zur Lage in Ostschlesien.

Breslau, 22. Sept. In Ostschlesien kann von einer allgemeinen Beruhigung der Bevölkerung immer noch nicht gesprochen werden. Im Bezirke Kattowitz stehen viele Grenzorte noch völlig unter dem polnischen Terror. Aus Baingon sind nahezu sämtliche deutsche Familien geflüchtet. In diesem Kreise forderten die Tage während und nach dem Aufstand insgesamt 25 Tote. Dazu kommen noch die schwereren Verluste der Sicherheitswehr mit 10 Toten und 40 Verwundeten. In Wagnitz mußten für die polnische Polizei in der vorigen Woche durch die Stadtverordnetenversammlung 130 000 Mark bewilligt werden. Im Kreise Biele liegen die Verhältnisse ähnlich wie im Kreise Kattowitz. Aus Groß-Dombrowitz im Kreise Beuthen sind auch die letzten deutschen Familien geflüchtet. Aus Wietow sind etwa 300 deutsche Familien geflüchtet. Gewalttätigkeiten sind überall an der Tagesordnung. Man kann im Durchschnitt 5 bis 10 Fälle von Morden, Einbrüchen und Ueberfällen auf den Tag rechnen. Die Zusammenziehung der neuen Abkommenspolizei läßt nicht hoffen, daß den Gewalttäten und dem Terror durch ihr Eingreifen ein Ende gemacht werde, da die Abkommenspolizei zumeist unter polnischem Einfluß steht.

Breslau, 22. Sept. Folgendes wertvolle Geständnis bezüglich der polnischen Geheimorganisationen bringt „Ludowa Ga-

zeta“ in Kattowitz in ihrer Ausgabe vom 21. September: Wir wollen uns nicht länger dabei aufhalten, die deutschen Beschuldigungen auf Wahrheit beruhen oder, wie das Organ der polnischen Abstammungskommission, die „Oberländische Grenzzeitung“, behauptet, auf Lügen. Und wenn auch die deutschen Nachrichten von einer Organisation der Polen richtig wären, so fragen wir: Wer würde wagen, von uns oberländischen Polen zu verlangen, daß wir uns knechten lassen ohne uns zu verteidigen? — Die „Ludowa Gazeta“ gibt damit, wie es auch andere polnische Zeitungen in verschämter Form getan haben, das Bestehen polnischer Geheimorganisationen zu. Andere polnische Blätter allerdings wie die erwähnte „Grenzzeitung“, das Organ Korfants, leugnen auch weiterhin die Existenz der veröffentlichten Dokumente. Es bleibt abzuwarten, was Korfants zu dem Eingeständnis der „Ludowa Gazeta“ sagen wird.

Breslau, 23. Sept. Wie bekannt planen die Polen in Ostschlesien einen neuen Aufstand, der am 18. September beginnen sollte. Durch die Enthüllungen über die polnischen geheimen Kampforganisationen ist der Ausbruch dieses neuen Aufstandes verschoben worden. Dies wird durch den Inhalt von Befehlen bestätigt, die in den letzten Tagen von dem bekannten polnischen Oberkommando in Sosnowitz ausgegeben wurden. Danach sollte die verhängene Aktion nunmehr in der Nacht vom 23. September stattfinden. Als Parole wird in den betreffenden Befehlen für den 22. September „Zwyciestwo“ (Zug), für den 23. „Haller“ ausgegeben. Auch diesmal sollte der Aufstand von den Kreisen Beuthen, Kattowitz, Tarnowitz, Wietow und Hindenburg seinen Ausgang nehmen. Die anderen Kreise sollten in der nächsten Nacht folgen. Ueber die erste Aktion bei diesem neuen Aufstand befehlen die Befehle, daß alle wichtigen Gebäude durch Vertrauensleute besetzt, der Belagerungszustand ausgerufen und alle Macht von den Bezirkskommandanten und den geheimen polnischen Kampforganisationen übernommen werden sollte.

Die Besatzungskosten im Rheinland.

Agence Havas meldet aus Paris: Auf die Frage eines Senators nach der Höhe der Besatzungskosten im Rheinland und der von Deutschland bisher bezahlten Entschädigung antwortete der Finanzminister, daß die Besatzungskosten bis Ende März 1920, 1,8 Milliarden Franken betragen hätten, und von Deutschland bis Ende Juli dieses Jahres 1 388 047 245 Mark bezahlt worden seien, was 402 600 530 Franken gleichkomme.

Willerand alleiniger Präsidentschaftskandidat.

Paris, 22. Sept. In der heutigen Vorabstimmung entschieden sich 113 Stimmen auf den Ministerpräsidenten Willerand 223, auf den Senatspräsidenten Bourgeois 113 und auf den Kammerpräsidenten Beret 167 Stimmen. Die übrigen Stimmen waren zerstreut oder es waren weiße Stimmblätter abgegeben worden. Willerand ist damit als alleiniger Kandidat für die Präsidentschaft aufgestellt.

Der neue Volontar.

London, 22. September. Der „Manchester Guardian“ schreibt in seinem Londoner Vortragsbericht, daß die von Deutschland zu erhebende Wiedergutmachungssumme auf 100 Milliarden Schilling geschätzt wird. Infolgedessen zeigte der Markkurs an der Londoner Börse eine schnelle Abwärtsbewegung. Zahlreiche englische Handelshäuser in Liverpool und Manchester brachten daher ihre Markguthaben in Deutschland zur Abfuhrung. In Londoner Importkreisen machte sich die Tendenz bemerkbar, Abschlüsse mit Deutschland nur noch in Sterlingrechnung zu betätigen. Der gleiche banalartige Vorgang machte sich auch in Holland bemerkbar. Infolge des rapiden Sturzes der deutschen Mark verweigern die holländischen Kaufleute die Aufschlüsse der Ausfuhrartikel in Markwährung. Sie verlangen die Bezahlung in holländischer Guldenwährung. Alle Verträge über Holland nach Deutschland sind in den letzten Tagen bis zu 40 Prozent gestiegen.

Vor dem englischen Bergarbeiterstreik.

London, 23. Sept. In der verhängnisvollen Sitzung des Arbeiter-Dreibunds, die gestern in London stattfand, um über den drohenden Bergarbeiterstreik zu beraten, nahmen etwa 100 Delegierte teil. Am späten Nachmittag wurde verabschiedet, die Konferenz habe beschlossen, eine Abordnung zu Lloyd George zu entsenden, um von der Regierung nachdrücklich die Annahme der Forderungen der Bergarbeiter zu verlangen. Lloyd George erklärte sich bereit, die Abordnung zu empfangen.

London, 23. Sept. Die zwischen Lloyd George und den Delegierten der Triple-Alliance am Mittwoch stattgehabte Konferenz dauerte 3½ Stunden. Man glaubt zu wissen, daß Lloyd George seinen Standpunkt anrecht erhält dahingehend, daß die Lohnerhöhung einem Schiedsgericht zu unterbreiten sei.

England und Irland.

London, 22. Sept. Gestern wurde in Galgrigen, 28 Kilometer von Dublin entfernt, ein Individuum der irischen Polizei ermordet und sein Bruder verwundet. Am Mittwochmorgen rückte sich die Polizei, indem sie verschiedene Häuser der Stadt in Brand steckte, nachdem sie zuvor die Bewohner daraus vertrieben hatte. Dergleichen wurden eine Wollfabrik und verschiedene Magazine verübt. — Gestern fand in Ballybin 30 Häuser und Täden in Brand gesteckt worden. — Der durch die Hilfspolizei in der irischen Stadt Ballybin angerichtete Schaden beläuft sich auf 100 000 Pfund Sterling. Zahlreiche Bewohner wurden mit dem Nachtgewand bekleidet mit dem Bajonett aus den Wohnungen vertrieben.

London, 22. Sept. Es werden neue schwere Zwischenfälle in Balbrigan in der Grafschaft Dublin, gemeldet. In der vorletzten Nacht wurde der Polizeikommissar erschossen und sein Bruder schwer verwundet. Auch wurde die Stadt von Derten in Uniform geplündert und in Brand gesteckt. Verschiedene Einbrecher wurden getötet und eine Anzahl verwundet.

Literarisches.

Die Steuererklärungen für das Reichsnotopfer und die Befehlshaber gehen nach den Mitteilungen der Finanzämter nur langsam ein. Zweifellos wird recht häufig, vielleicht sogar in der Mehrheit der Fälle der Grund darin zu suchen sein, daß die Pflichtigen mit der Ausfüllung der Steuererklärungsformulare nicht zurecht kommen. Ihnen kommen die „Anweisungen“ zu Hilfe, die von den bevollmächtigten Steuerprüfern, Rechtsanwält Dr. O. Kahn und Syndikus Dr. Plann soeben bei J. Schweizer Verlag in München herausgegeben wurden. Wie in der früheren erschienenen Anleitung für das Vermögensverzeichnis und die Kriegsschuld sind die Formulare selbst Wort für Wort, Satz für Satz sorgfältig erläutert. Die Anleitung „Reichsnotopfer“ kostet 6 Mk., „Befehlshaber“ 3,00 Mark. Beträne, die sich durch Erörterung vieler Mühe und Zeit und auch direkten Schadens leicht bezahlt machen.

Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Engländer“ werden fortwährend von allen Postanstalten und unseren Austrägern entgegengenommen.

Im Gehöft der Gebr. Wüsch in Herrenalb ist die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen. Sperrbezirk ist das verseuchte Gehöft, Beobachtungsgebiet die Gemeinde Herrenalb. Neuenbürg, den 21. Sept. 1920. Oberamt: Rilling, Reg.-Kff.

Wirtschaftliche Beihilfe für Kriegsgefangene.

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Anträge auf Gewährung einer wirtschaftlichen Beihilfe von bereits heimgekehrten Kriegsgefangenen bis **spätestens 1. Oktober d. J.** bei dem Hilfsausschuß für Kriegsgefangene einzureichen sind.

Später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden.

Anträge der jetzt noch aus der Gefangenschaft heimkehrenden Kriegsteilnehmer müssen **spätestens drei Monate nach der Entlassung aus dem Heeresdienst** eingereicht werden.

Den 20. September 1920.

Hilfsausschuß für Kriegsgefangene: Schleichbach.

Höfen a. Enz.



Stammholz-Verkauf.

Am Montag, den 27. September d. J. (nicht Samstag, den 25. September), vormittags 11 Uhr,

kommen auf dem Rathaus dahier aus Gemeindevald Dstr. II 1/2 Mt. Schwenkebuckel und Brunnenrain im Wege des schriftlichen Angebots zum Verkauf: 196 Stück Tannen mit 186,63 Fw. I.—V. Klasse.

Die verschlossenen vom Bieter unterzeichneten, bedingungslosen, in Prozenten ausgedrückten Angebote wollen bis zu obengenannter Stunde beim Schultheißenamt abgegeben werden.

Den 21. September 1920.

Schultheiß Feldweg.

Schwann, den 23. September 1920.

Dankagung.

Allen denen, die an unserem schmerzlichen Verluste aufrichtigen Anteil nahmen, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Christian Wagner, alt Ochsenwirt, Familie Horst und Familie Wagner jung.

Herrenalb.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 26. Septbr. 1920

stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Nüchlen Brunnen“ in Herrenalb

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Otto Kull, Sohn des Karl Kull, Schreiners in Herrenalb-Kullenmühle,

Maria Heimerdinger, Tochter des verstorbenen Ludwig Heimerdinger, Sattlers in Ehlingen.

Rückgang 10 Uhr in Herrenalb.

Neuenbürg.

Kaufe altes Eisen, sowie Metalle

jeder Art und Menge, Lumpen und Felle zu den höchsten Preisen.

Wilh. Wentzsch oberer Sägerweg.

Schmuckwaren-Reparaturen aller Art

werden angenommen

Bijouteriefabrik Karl Link und Friedr. Ecker, Herrenalb.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Schloßlesbrücken

Die beiden dürfen von Autos nur im langsamen Schritt und mit nicht über 150 Ztr. Gesamtbelastung befahren werden.

Stadtschultheißenamt: Knadel.

Oberamtsstadt Neuenbürg. Butter-Verkauf.

Am Freitag, 24. Sept., 2 Uhr nachm. an Nr. 123 bis 210, 1/2 3 Uhr an Nr. 211 bis 300, 3 Uhr an Nr. 301 bis 390, 1/2 4 Uhr an Nr. 391 bis 480, 4 Uhr an Nr. 481 bis etwa 500.

Auf Aushilfsmarkte I der Brotkaten werden bei Karl Pfister, Pfannkuch & Co. und Chr. Mayer

Haferstroden bis längstens 30. Sept. abgegeben. Städt. Lebensmittelstelle.

Häuser,

6—7% Rente mit und ohne Geschäfte sofort beziehbar zu verkaufen.

M. Busam, Karlsruhe, Herrenstr. 38.

Umarbeiten von Samt-, Seide-, Plüsch- usw. Hüten. * Fr. Dann, Pforzheim, Zerronnenstrasse 12 * Ge-tragene Herren-Zylinder werden zu modernen Damenhüten umgearbeitet.

Billiges Angebot

in neuen und gebrauchten Möbeln, ganze Einrichtungen und Einzelmöbel, Betten, Patent- u. Postler-Röfle, Federbetten u. Matratzen, Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Büffets, Schreibische, Pfeilerspiegel und anderes. Dillsteinerstr. 18. Schöttle, Telefon 2165, Pforzheim.

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Inh. D. Strom

Buch- und Papierhandlung.

Herstellung sämtlicher

Drucksachen

für Handel, Gewerbe, Industrie, Behörden, Vereine, Hotels und Restaurants in einfacher bis feinsten Ausführung.

Kataloge :: Prospekte :: Preislisten :: Plakate.

Eigene Buchbinderei

für Buchbinderarbeiten jeder Art.

Verlag des „Enztäler“

Neuenbürg, Enz :: :: :: Telefon Nr. 4.

Schlafzimmer Wohnzimmer Küche Speisezimmer

Möbel

einzelne, sowie kompl. Einrichtungen H. Philipp, Pforzheim — m. b. H. — Dillsteinerstr. 6. Gegen bar u. bequeme Teilzahlung

Verloren

ging am Mittwoch abend auf dem Weg von Neuenbürg nach Schwann ein schwarzes Ledermäppchen mit Inhalt. Der eheliche Finder wird gebeten, es in der Enztäleregeschäftsstelle abzugeben.

Neuenbürg. Großer, neuer Militärmantel (Einheitsmantel) ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Enztäleregeschäftsstelle.

Calmbach. Einen gut erhaltenen Fieg- und Sitzwagen hat zu verkaufen. Zu erfragen in der Enztäleregeschäftsstelle.

Speise-Gelberüben

Einlegen, Ztr. 25 Mt. empfiehlt zur sof. Abnahme. E. Guntner, Gärtnerei, Telefon 12.

Jüngerer, braver Mädchen, in kleinen Haushalt (2 Personen) auf 1. oder 15. Oktober gesucht. Gute Behandlung. Liphardt, Pforzheim, Westliche 9.

Altpapier

in jeder Menge zu kaufen gesucht. Gebr. Mayer, Papierwarenfabrik und Druckerel, Herrenalb, Telefon 57.

Diese sind geputzt mit Nigrin

Sofortiger wasser- und wetterfester Dauerhochglanz, da wieder reine Terpentinölwara. Friedenware ist mit Bänderole versehen.

Frauen und Mädchen, Anleitung im Nähen u. Zuschneiden

die sich ihre Kleider selbst anfertigen und abändern wollen, erhalten während der Wintermonate praktische in halben und Tageskursen von geprüfter Meisterin. Beginn 1. Oktober. Anmeldungen täglich. Wildbad, Villa Schönblick, Olgastr.

Neuenbürg. Tüchtige Arbeiter auf Dosen und Bügel sofort gesucht, sowie ein Gürtler-Lehrling. Karl Hoffmann jr., Wilhelmshöhe.

Ein- oder Zweifamilienhaus

in schöner Lage und Nähe der Bahn im Enztal zu kaufen gesucht. Angeb. erb. unt. „Eigenheim“ an die Enztäleregeschäftsstelle.

Größerer Geldbetrag

ist als I. oder II. Hypothek, oder gegen sonstige gute Sicherheit per sofort oder 1. Oktober d. J. auszuliefern. Angebote sind einzureichen unter „Hypothek“ an die Enztäleregeschäftsstelle.

Neuenbürg. Eine neue, noch nicht gebrauchte, steilge Woll-Matratze ist zu verkaufen. Marktstraße 148, 1 Trepp.

Schwann. Sehr schöne Speise-Gelberüben. Einlegen, Ztr. 25 Mt. empfiehlt zur sof. Abnahme. E. Guntner, Gärtnerei, Telefon 12.

Mädchen

in kleinen Haushalt (2 Personen) auf 1. oder 15. Oktober gesucht. Gute Behandlung. Liphardt, Pforzheim, Westliche 9.

